

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Christoph Martin WIELAND

Comische Erzählungen

EDITION

24-1 *Comische Erzählungen* / Christoph Martin Wieland. Hrsg. von Clara Innocenti und Hans-Peter Nowitzki. - 1. Aufl. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2023. - 213 S. ; 23 cm. - (Studienausgabe in Einzelbänden : kritische Ausgabe / Christoph Martin Wieland). - ISBN 978-3-8353-5336-7 : EUR 28.00
[#8930]

Seit 2022 gibt es neben der Historisch-kritischen Edition der Werke Wielands, der sogenannten ***Oßmannstedter Ausgabe***,¹ eine ***Studienausgabe in Einzelbänden***, in der wichtige Werke des Autors einem breiten Lesepublikum bekannt gemacht werden sollen;² dies ist verbunden mit Abstrichen an der Ausstattung, ein Verzicht auf Textkritik und auf Aussagen zur Überlieferung, Wirkungsgeschichte usw. Die Texte jedoch entsprechen jeweils wortgenau denen der Quelleditionen. Die Bände, die auf diese Art entschlackt wurden, können nun mit geringerem Preis angeboten werden als bei De Gruyter, was sich mit der Hoffnung verbindet, neue Leser für das Werk Wielands zu gewinnen. Dies hat auf seine Weise erst kürzlich einer der Herausgeber der Studienreihe versucht, Jan Philipp Reemtsma mit ei-

¹ Zuletzt erschien ***Wielands Werke*** : historisch-kritische Ausgabe / hrsg. von Klaus Manger und Jan Philipp Reemtsma. - Oßmannstedter Ausgabe. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm [#7290]. - Bd. 5,1. Shakespear Theatralische Werke. Aus dem Englischen übersetzt von Herrn Wieland. - 3. Illter Band. September 1763 ; (96,3). - 1. Text / bearb. von Peter Erwin Kofler. - 2022. - 766 S. - ISBN 978-3-11-077342-2 : EUR 279.00 Rez.: ***IFB 22-4*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11689>

² Bereits erschienen: ***Aristipp und einige seiner Zeitgenossen*** / Christoph Martin Wieland. Hrsg. von Hans-Peter Nowitzki und Jan Philipp Reemtsma. Unter Mitarbeit. von Clara Innocenti. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2022. - 976 S. ; 20 cm. - (Studienausgabe in Einzelbänden : kritische Ausgabe / Christoph Martin Wieland). - ISBN 978-3-8353-5327-5 : EUR 48.00 [#8354]. - Rez.: ***IFB 23-1*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11884>

ner Biographie zum Autor.³ Ihm zur Seite steht als Mitverantwortlicher für die Einzelbände Hans-Peter Nowitzki, der Leiter der Arbeitsstelle „Wieland-Edition“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Nun sind in dieser Reihe die **Comischen Erzählungen** erschienen,⁴ ein Werk aus der mittleren Schaffensphase des Autors, entstanden nach 1760, als sich Wieland als Senator und Kanzleivorsteher in seiner Heimatstadt Biberach aufhielt,⁵ die heitere Geselligkeit des Warthausener Kreises um den Grafen Stadion genoß und auch eine Liebschaft mit dem Bürgermädchen Maria Christina Afra Hogel, liebevoll Bibi genannt, einging. Man darf vermuten, daß diese, dem Sinnlichen aufgeschlossene Lebenswelt dazu beitrug, Wieland den Weg zur erotischen Dichtung zu bahnen, denn als nichts anderes wurde die **Erzählungen**, die 1765 erschienen, von der Öffentlichkeit aufgenommen. Wirkungsvolle erotische Anspielungen, berechnender Witz sowie stoffliche und thematische Bezüge zur Antike kennzeichnen diese Versdichtungen, die da u.a. heißen *Das Urtheil des Paris* oder *Juno und Ganymed*.

Nun kontrastierten diese Dichtungen der sechziger Jahre erheblich mit den in seiner Jugend verfaßten religiös-schwärmerischen Arbeiten, dem **Anti-Ovid** (1752), den **Briefen von Verstorbenen an hinterlassene Freunde** (1753) oder den **Empfindungen eines Christen** (1757). Für viele Zeitgenossen hatte sich Wieland vom Seraph zum Sinnenfreund entwickelt, eine Wandlung, die einem beträchtlichen Teil der Leser anstößig sein mußte. Der vormals biedere, konventionsbedachte Wieland sah sich nun einer Kritik ausgesetzt, die seine moralische Integrität zu untergraben begann. Das Spiel mit der Liebeslust, wie es die **Erzählungen** zum Ausdruck brachten, wurde von der meinungsbildenden Öffentlichkeit als eine Verletzung der christlichen Sittenlehre angesehen, die gerade in Abgrenzung zu adligen Wollustpraktiken die Disziplinierung der sexuellen Leidenschaften oder gar Enthaltensamkeit einforderte. Man bezichtigte ihn angesichts seiner Vergangenheit und im Vergleich zu den früheren Schriften der Heuchelei. So schrieb Christian Felix Weiße kurz nach Erscheinen des Werks nach Zürich,

³ **Christoph Martin Wieland** : die Erfindung der modernen deutschen Literatur / Jan Philipp Reemtsma. - München : Beck, 2023. - 704 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-80070-2 : EUR 38.00 [#8518]. - Rez.: **IFB 23-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12029>

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1287308287/04>

⁵ Vgl. **Wielands Werke** : historisch-kritische Ausgabe / hrsg. von Klaus Manger und Jan Philipp Reemtsma. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm [#7291]. - Supplemente. - Wielands amtliche Schriften. - Bd. 1. September 1760 - August 1764. - Text / bearb. von Andrea Riotte und Sören Schmidtke. - 2020. - 806 S. - ISBN 978-3-11-067416-3 : EUR 279.00. - Bd. 2. November 1764 - Juni 1767. - Text / bearb. von Andrea Riotte und Sören Schmidtke. - 2021. - IV, 800 S. - ISBN 978-3-11-072104-1 : EUR 279.00. - Rez.: **IFB 21-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10796> - Bd. 3. Text und Apparat Band 1-3 : Juni 1767 - März 1769 / bearb. von Andrea Riotte und Sören Schmidtke. - 749 S. - 2021 [ersch. 2022]. - ISBN 978-3-11-073061-6 : EUR 279.00. - Rez.: **IFB 22-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11346>

wo es gedruckt worden ist: „Was für ein seltsamer Kopf ist Wieland! seine komischen Erzählungen, sind schön, sehr schön: ich wünschte aber doch nicht, daß er so schlüpfrig wäre: und ich wünschte es aus Freundschaft für ihn selbst nicht. Es giebt unter uns eine Nation (und im Vertrauen, werden sie die Berliner nicht verkennen,) die sehr frohlocken würden, daß sie ihn einer Heucheley beschuldigen können [...].⁶ Und so ist es gekommen – und nicht allein nur in der preußischen Aufklärungsmetropole, wobei die Vorwürfe zum Teil denen entsprachen, die Wieland vor kurzem noch selbst gewählt hatte, um die anakreontischen Dichter ob ihrer sinnenfrendigen, vermeintlich amoralischen Lyrik anzuklagen.

Hans-Peter Nowitzki beschreibt in seinem recht kurzen Einführungstext *Des Wollustsängers Buhlgesänge: Wielands ‚Comischen Erzählungen‘* (S. 119 - 131), aus welchem gesellschaftlichen Umfeld heraus das Werk entstanden ist, was die fünf Texte charakterisiert und natürlich auch die Wirkung, die sie nach der Veröffentlichung zeitigten, sowie wie sich Wieland zu verteidigen versuchte. Das wird alles sehr leserfreundlich vorgetragen, in essayistischer Manier. Man spürt, daß die Leser für die Texte gewonnen werden sollen; sind sie doch nach Nowitzki zu verstehen als „ein mutwilliger, kalkulierter Angriff auf die herrschenden Moralvorstellungen“ (S. 130). Und weiter heißt es: „Die *Comischen Erzählungen* sind ein Plädoyer für einen gelassenen Blick auf Sexualität und Liebe. Sie plädieren für einen entspannten, psychologisch-anthropologisch grundierten Umgang damit, ohne gleich die Frage von Schuld und Sühne aufzuwerfen“ (S. 130 - 131). – Leider wird in dem einführenden Nachwort, in dem sachbezogen für das Werk Wielands geworben wird, gänzlich auf den Nachweis der Quellen verzichtet, was wohl eine falsch verstandene Leserefreundlichkeit darstellt. – „Neben der ungeheuren Sprachbeherrschung“ (S. 131) sei es „dieser moderne, freie Blick, der Wielands *Comische Erzählungen* für Leser jeder Zeit zu einer anziehenden Lektüre macht“ (S. 131). Man möchte wünschen, daß der Verfasser des Nachworts, der an einer anderen Stelle gar davon spricht, daß die ***Comischen Erzählungen*** „einen Höhepunkt der deutschen Verskunst“ (S. 126) darstellten, Recht behält. Nur sollte man nicht vergessen: Es hat auch für Wieland Vorläufer (Johann Christoph Rost, Johann Christian Günther usw.) und Mitstreiter (Johann Friedrich Scheffner, Wilhelm Heinse usw.) gegeben, über die nichts gesagt wird, und auch Äußerungen, die sich nicht so leicht ausräumen lassen (und sich bis heute behaupten); sie sprechen angesichts von Wielands Texten von einer „Schreibtischerotik“ – und davon, daß es sich um „eine ausgetüftelte, ausgeklügelte Sinnlichkeit“ handle, „die nichts Warmes, nichts Lebendiges und nichts Befreiendes“⁷ habe.

⁶ **Briefe 1755-1804** / Christian Felix Weiße. Hrsg. und kommentiert von Mark Lemstedt unter Mitarbeit von Katrin Löffler. - Leipzig : Lemstedt, 2022. - 25 cm. - ISBN 978-3-95797-131-9 : EUR 128.00 [#7898] Bd. 1. 1755-1768. - 2022. - 429 S. : Ill. Bd. 2. 1769-1777. - 2022. - S. 437 - 887 : Ill. Bd. 3. 1778-1804. - 2022. - S. 893 - 1351 : Ill. - *Christian Felix Weiße an Salomon Geßner, 10. Mai 1765*, Bd. 1, S. 230. - Rez.: **IFB 22-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11347>

⁷ **Christoph Martin Wielandens Romantische Erotik** / hrsg. und eingel. von Leo

Zudem: Die 110 Seiten Text machen fast 60 Seiten [!] kurzgefaßte Erläuterungen notwendig. Daraus ergibt sich bereits für den Leser von heute eine Lektüreschwelle, die erst einmal überschritten sein will.

Man darf sagen: Die Herausgeber des Bandes, Clara Innocenti und Hans-Peter Nowitzki, tun im Rahmen der Vorgaben einer Studienausgabe das ihnen Mögliche für ein wissensgesättigtes Lektüreerlebnis. Hierzu gehören neben den notwendigen *Erläuterungen* zum Text (S. 137 - 197), eine *Zeittafel zu Wielands Leben und Werk* (S. 199 - 205) und eine *Auswahlbibliographie* (S. 207 - 211).

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12453>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12453>